Besinnung zum 13. Sonntag nach Trinitatis, 6-9-20 von Pfarrer Johannes Löffler

Ist *der* noch zu retten ?

Unser Jüngster macht eine Ausbildung im Forstwesen. Es gehört zu seinen Aufgaben, Bäume zu markieren und damit zu entscheiden, ob sie gefällt werden oder stehen bleiben können: Welcher Baum ist noch zu retten und welcher nicht ?

In einem Zeitungsbericht zum gleichen Thema ist von Trockenstress der Bäume zu lesen. Im Vergleich zum Waldsterben der achtziger Jahre heißt es: „Heute sind die Schäden größer und die Ursachen komplexer…. Der Wald wird nicht mehr das sein, was wir gewohnt sind.“ Als Altersversorgung taugt der Wald auch nur noch bedingt: Rechnete man früher mit 50.- € Gewinn pro Festmeter sind es heute nur noch 9.- €.

Äthiopien. Das „Redaktionsnetzwerk Deutschland“ schreibt: „Doch es gibt auch positive Beispiele: In Äthiopien wurde [zuletzt ein neuer Weltrekord im Bäume-Pflanzen aufgestellt](https://www.haz.de/Nachrichten/Wissen/Uebersicht/Rekord-Aethiopien-pflanzt-an-einem-Tag-mehr-als-350-Millionen-Baeume). Innerhalb von nur zwölf Stunden pflanzten die Einwohner, des von Trockenheit geprägten Landes, 354 Millionen Setzlinge. Dafür sollen sogar öffentliche Einrichtungen geschlossen worden sein, damit sich auch Staatsbedienstete an der Umwelt-Aktion beteiligten konnten. Ministerpräsident Abiy Ahmed fordert jeden der 100 Millionen Einwohner dazu auf, in diesem Jahr 40 Bäume zu pflanzen.

Ist *der* noch zu retten ?

Vermutlich gab es wieder einige, die so hinsichtlich des Präsidenten fragten. ‚Das ist doch aussichtslos, so eine Aktion !‘ Wer aufgibt, hat schon verloren.

Aber nicht nur bei Präsidenten wird so gefragt: Da gibt es den Autofahrer, der rücksichtslos seine shortcuts sucht, den Glücksspieler, der die Kontrolle über seine Finanzen verloren hat, den Lehrer, der wieder einmal viel zu viele Hausaufgaben stellt.

Ist *der* noch zu retten ?

Ich denke an den Mann, der auf dem Friedhof wohnte und sich in Grabhöhlen häuslich niedergelassen hatte - im Schatten einer blühenden Stadt. An einen anderen, der 38 Jahre lang sich nicht aus eigener Kraft fortbewegen konnte und immer zu spät kam. Oder an den, der noch nie seine Eltern gesehen hatte geschweige denn sonst etwas von der Welt. Und schließlich an den kleinen Mann, der durch Geldraffen groß sein wollte.

Solchen Menschen begegnet Jesus. Der Totenfreund geht zurück zu den Lebenden, der Lahme läuft, der Blinde sieht und der Raffer öffnet Herz und Geldbeutel.

Sie waren zu retten. Jesus rettete sie. Jesus der Retter.

Bin *ich* noch zu retten ?

Bei Jesus gibt es keine hoffnungslosen Fälle. „Christ der Retter ist da“, gilt nicht nur an Weihnachten. 24/7. Und wenn Äthiopien ein positives Beispiel im weltweiten Waldsterben gibt, dann darf es für mich auch so sein.FormulFormularende